UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der klare Sonnen-Schein/ An dem heiligen/ vnd berühmten Dominicaner-Orden. Das ist: Ein kurtze Lob-Predig von dem glorreichen/ vnd Englischen Doctore Thoma Aquinate

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1688

Allerley berühmte Thomae.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36397

Visual Library

Quasi Sol refulgens, sic iste refulsit in templo Dei. Wie die Sonn ist in ihrem Glantz / also leuchtet er im Tempel GOttes. *Eccl. c. 50. v. 7.*

FR der allzeit florierenden / regierenden / victorisirenden Catholischen Kirchen ist fast kein Religion / oder Ordens-Versamblung / welche nicht mit einem lobreichen Thoma thut prangen. Ihr Patres Carmeliter euer heilige Religion befestet sich auff einem hohen Berg Carmelo, vnd deßwegen habt ihr nähender gegen Himmel als andere: Sagt her / ist dann nicht bey euch ein grosses Liecht euer Thomas Waldensis? ja/ ja. Ihr Herren Canonici Regulares, euer H. Orden stammet her vrsprünglich von den Apostlen selber / vnd ist Augustinus der Grosse nicht euer Urheber / sondern Erheber; Sagt her / ist dann nicht bey euch ein grosses Liecht euer Thomas Kempensis? ja/ ja. Ihr Patres Bernardiner/ ihr habt euer Wohnung mehristen in einem tieffen Thal / vnderdessen aber gehet euer Vollkommenheit Bergauff; Sagt her/ ist dann bey euch nicht ein grosses Liecht euer Thomas Lombardus? ja / ja. Ihr PP. der Societet JEsu, von eurem H. Orden kan man fast sprechen / was da gerühmt wird von Maria / gebenedeyet bist du vnder den Religionen / vnd gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs Jesuita: Sagt her / ist dann nit bey euch ein grosses Liecht euer Thomas Sanchez? ja/ ja. Ihr Ordens-Männer S. Francisci, euer H. Religion ist dessenthalben so gesund/ weilen sie verwundt ist durch die Wunden JEsu/ vnd euers Seraphischen Vatters? Sagt her / ist dann bey euch nicht ein grosses Liecht euer Thomas Florentinus, Thomas de Scarlino? ja/ ja. Ihr Patres Serviten/ ihr nennet euch Diener vnser lieben Frauen / vnd werdet vnderdessen von diser Mutter wie die Kinder gehalten: Sagt her / ist dann nit bey euch ein grosses Liecht euer Thomas de Urbe veteri? ja/ ja; Ihr PP. Augustiner, ich glaube/ euer H. Vatter habe sich gespiegelt an den fünff weisen Jungfrauen / indeme er an statt der brinnenden Lampen/ ein brinnendes Hertz in den Händen traget; Sagt her / ist dann nicht bey euch ein grosses Liecht euer Thomas Villanovanus? ja/ja. Ihr PP. Dominicaner, euer H. Orden florirt noch alleweil

stattlich wie ein Garten: Weilen man darinnen findet die schönsten Hyacinthen/ die schönesten Rosen / den schönesten Bertram/ verstehe S. Hyacinthum, S. Rosam, S. Bertrandum: Sagt her / verschweigt es aber nicht / ist nicht bey euch ein grosses Liecht euer Thomas von Aquin? Sagt her / ich verspühre wol / daß ihr auß niderträchtiger Demuth nicht wollet reden / so rede dann ich / vnd sage ja / ja / ja. Thomas von Aquin ist nicht nur allein ein grosses Liecht/ sondern gar ein schöne / scheinende Sonnen / dann also wird er entworffen / vnd gemahlet in allen seinen Bildnussen mit einer hell-strahlenden Sonnen auff der Brust / vnd kan auff ihn rechtmässig gedeutet werden jener Spruch Ecclesiastici: Quasi sol refulgens, sic Thomas refulsit in templo Dei: Wie die Sonn ist in ihrem Glantz / also leuchtet Thomas in dem Tempel Gottes/ vnd gleichwie die schöne/ scheinende/ schimmerende Sonnen in dem Himmels-Circkel durch die 12. Zaichen wandert/ benanntlichen durch den Wassermann / durch den Fisch / durch den Widder / durch den Stier / durch den Zwilling / durch den Krebsen / durch den Löwen / durch die Jungfrau/ durch die Waag/ durch den Scorpion/ durch den Schützen/ durch den Stainbock. Also hat auch die strahlende Dominicanische Sonn Thomas de Aquino, quasi sol refulgens ihren Lauff vnd Lebens-Lauff genommen durch die obbenennte 12. Zaichen Zodiaci.

Erstlich ist Thomas von Aquin, dise guldene Sonn gangen durch das Zaichen der Jungfrauen / dann kaum daß er gebohren von einer Hochgräfflichen Dama, Nahmens Theodora, hat er schon gezaiget jene innigliche Anmuthung zu der übergebenedeyten Jungfrauen Maria. Als einsmahl diser als noch ein kleines Kind/ hab mich verredt / habe wollen sagen / als ein kleines Engerl auff den Armben der Kinds-Warterin getragen wurde / vnnd ohngefehr / da hab ich mehrmahlen gefählt / hab wollen sagen / durch Anordnung deß Himmels ein Papierl ersehen/ worauff das Ave Maria geschriben / hat es alsbald eyffriger darnach getappt als Achan nach Silber vnnd Gold zu Jericho/ vnd geschwind darmit zum Maul/ vnd hinunder geschlickt. O was ist das für ein wundersame Speiß? mein Kind / für dich gehöret ein Pappen / vnd kein Papier. Mein Engerl / in Engelland gibt es ein schönes weiß Meel / darauß macht man die beste Mueß / also mein Kind gehört für dich ein Engelländisch Mueß / vnd kein solcher Englischer Grueß. Habern gehört für die Pferdt / Kleiben für die Schwein / Hanff für die Vögel / verstehe die Hanffkörnl / dann der Gsperr-Hanff gehört für die Galgen-Vögel: Bainer gehören für die Hund / Mäuß für die Katzen / Graß für die Kühe / aber Brodt gehört für die Leuth / Koch oder Mueß für die Kinder / vnd kein Papier. Etwann mein guldenes Kind / wilst du auß disem Papierl ein Starnitzl machen / darein dein ohnschuldiges Hertzl wickten / vnd

es

es der Mutter Gottes schencken. Mein schönes Hertzl / thust du in deiner Kindheit schon Papier essen / so wird nachmahlens in deinem mannlichen Alter kein Buch vor deiner sicher seyn. Daniel, wie hat dir jenes Koch geschmecket / welches der Prophet Habacuc in die Löwen-Gruben gebracht hat? es war ja nicht angebrennet? nein / es hat mir wolgeschmeckt; ey / so gesegne dirs GOtt! Isaac, wie hat dir das gebrattene Kitzel geschmeckt in deiner Kranckheit? es ware ja nit verbratten? nein / dann mein Rebecca war ein gute Köchin / vnd kein Sudlerin / es schmeckte mir über alle massen wol: ey so gesegne dirs GOtt. Meine Engel / da ihr als Frembdling bey dem Loth die Einkehr genommen / vnd dazumahlen seyt wol tractiert worden / wie hat euch solches Gastmahl geschmecket? wol; ausser daß ein Abgang am Saltz gespühret worden / sonsten gar wol / so gesegne euchs GOtt zu tausendmahl. Mein Engel / vnd Englisches Kind Thoma, wie schmeckt dann dir das Papier / worauff der Englische Gruß verzaichnet? O ohnaußsprechlich wol / wie lauteres Hönig.

Wie der gecreutzigte JEsus mit halb erstorbener Zungen sein gebenedeyte Mutter angeredt / als er sein Testament / vnd letzten Willen verfast / vnd dem geliebten Joanni das kostbareste Kleinod verschafft / hat er solche nur ein Weib benambset; Mulier! ecce Filius tuus: Weib! sihe dein Sohn. O bitterster Heyland! warumben nennest du dein hertzigste Mutter in deinen letzten Zügen nicht mit Nahmen? bist du dann wegen überschwenglichen Schmertzen deiner Gedächtnuß dergestalten verlurstiget / daß du nicht mehr waist / wie ihr Nahmen ist? Maria, Maria, Maria. Was Ursach dann / sprichest du / in diser deiner letzten Beurlaubung den Nahmen Maria nicht auß? die mehreste Ursach / glaube ich / seye dise: Es wolte der beschmertzte JEsus in disem seinen Leyden auff dem Creutz kein Erquickung / oder Ergötzlichkeit zulassen / dessenthalben hat er den Heil. Nahmen Maria nit außgesprochen / weilen diser H. Nahm so süß / daß / wofern ihn der sterbende Heyland hätte in den Mund / vnd auff die Zungen genommen / er dardurch seine vergallte Schmertzen vmb vil hätte gemildert / ja gantz vnd gar versüst: Dann wol recht singet / vnd saget man von ihr. O dulcis Virgo Maria: O süsse Jungfrau Maria. Anjetzo wundert mich nicht mehr / daß der kleine Thomas diß Englische Herzl noch in der Wiegen nach dem Papierl / worauff der Nahmen Maria / also getappet / vnd geschnappet hat / zumahlen diser H. Nahmen Hönig vnd Meth ist: daß aber diß guldene Kind das Papier sambt deme darauff verfasten Englischen Gruß so begierig geschlicket / bleibt noch nicht gäntzlich entörthert: Man pflegt öffters die Lieb in Abgang deß Redens gegen den Geliebten mit andern Zaichen zu offenbahren.

In Italien war einer / der liebt daselbst ein junges wolgeschaffenes Mädl gantz inniglich / weilen er aber von seinen Eltern einen scharpffen Verbott hat / mit gedachter Jungfrau zu reden / also hat er einen arthlichen Fund / zu deme die Lieb ohne das voller Concept, an Tag gebracht. Er heffte auff seinen überstulpten Huet ein schönes Berl / sambt einer Nagel-neuen Schueh-Sohlen von Leder. Weilen er nicht reden dörffte / solle diß sein Lieb außdeuten. Ein Berl haist auff Lateinisch Margarita, vnd diß war der Nahm seiner Liebsten; ein Schueh-Sohlen von Leder haist auff Wälsch Sola di coramo, kommet also sehr ingenios die Außdeutung herauß. Margarita ich hab dich von Hertzen Lieb. Ein Teutscher machte es fast auff gleichem Klang / diser liebte ein schöne / junge Tochter / mit Nahmen Rosina, vnd weil ihme gleichmässig die Ansprach mit ihr verwöhret ware / also hat er auff seinen Huet ein Rosen / ein guldenen Ring / vnd ein Karten mit Hertz-Dreyer geheff. Durch die Rosen wolt er verstehen sein liebes Resel / durch den guldenen Ring den Buchstaben O, durch den Hertz-Dreyer ein treues Hertz / kombt also diß Gehaimbnuß herauß. Resel O treues Hertz. Weilen dann dem kleinen ohnmündigen Kind dem Englischen Herrl die Natur dazumahlen das Reden gewaigert / also wolte es auch durch dises äusserliche Kennzaichen vnd Niessung deß Englischen Gruß auff dem Papier an Tag geben / sein flammende Lieb gegen Maria der Mutter GOttes / vnd gleichsamb sagen / wie die Verliebte pflegen / ich habe dich so lieb / ich möchte dich vor Liebe essen: Die Kinds-Dirn / die Kinds-Ammel / die Kinds-Warterin / das Kinds-Weib / das Kinds-Mensch / stossen ihre krausse Köpff zusammen / intonierten ihre gewöhnliche Gänß-Music / brachten allerley Fragen / vnd Muthmassung auff die Bahn. Mein! mein! was wird doch auß disem Kind werden? Camilla, Ludmilla, Sibilla, seyt stillä / ihr verstehet den Handl nicht / bey euch muß man keinen Rath suchen / wol aber ein Rad / verstehe ein Spinnrad / diß gehört für euch / euer Verstand ist in disem Fall vil zu seicht / vil zu leicht / wiß ihr was? auß disem wird mit der Zeit werden ein Dominicaner / dann es allbereit einen Dominicanerischen Magen hat / dise Religiosen essen gern Marianierte Speisen / will sagen / Ave Maria ist ihr tägliches Brodt.

Sechzehen Meil von Pariß ist ein Dorff Verone genannt / allwo ein Bach fliest / dessen Wasser alles in Bintzenstain verwandlet / in disem Dorff gienge ein Weib vil Jahr schwanger / weil solche öffters treuhertziger Wahrnung zu wider / auß Vermessenheit vom obbemelten Bach getruncken / worvon geschehen / daß ihr Kind im Leib in einen harten Bintzenstain verkehret worden / vnd sie dessenthalben auch Anno 1582. gestorben / diser vnglückseeligen Mutter Kind ware ein Stain / aber der glückseeligen Mutter Theo-

doræ,